



1998 gründeten Reinhard Erös (rechts, hinten) und seine Frau Annette (links, hinten) die Hilfsorganisation „Kinderhilfe-Afghanistan“, im Rahmen derer sie mittlerweile 30 Schulen in sechs Provinzen Ostafghanistans gebaut haben. 55 000 Schülerinnen werden von 1400 afghanischen Lehrerinnen betreut.

Foto: Erös

„Die haben keine Ahnung“

VORTRAG Reinhard Erös will beim Lions-Club über falsches Afghanistan-Bild aufklären

Von Beke Heeren-Pradt

WIESBADEN. „Afghanistan ist anders“ – das ist einer der Kernsätze, die der Arzt und Afghanistan-Experte Reinhard Erös in seinem Vortrag beim Lions-Club Wiesbaden-Neroberg in unterschiedlichen Variationen nicht müde wird, zu betonen.

„Afghanistan ist anders als jedes andere Land auf der Welt“: Ein Land etwa von der Größe Deutschlands mit einer Bevölkerung, deren Größe nur vermutet werden kann (geschätzt 30 Millionen), die sich aus etwa 30 verschiedenen Volksgruppen mit ihren verschiedenen Sprachen und Dialekten zusammensetzt; ein Land, dessen Geografie mindestens ebenso große Unterschiede aufweist – von Landschaften in Tallagen auf 100 Metern über dem Meeresspiegel bis zum Hochgebirge mit Bergen von über 7000 Metern, von Temperaturen, die sich im Laufe des Jahres zwischen minus 40 und plus 50 Grad Celsius bewegen. „Dieses Land hat in über 3000 Jahren seine Einwohner geprägt“, ist sich der 67-jährige Regensburger sicher. „Afghanen sind körperlich und damit auch politisch widerstandsfähiger als andere“, ist seine Überzeugung. Die Ge-

schichte des Landes habe das durch alle Jahrhunderte bewiesen. Niemals sei Afghanistan erobert, unterworfen oder kolonialisiert worden.

Vom Schicksal geprägt

Reinhard Erös weiß, wovon er spricht. Der Mediziner und Oberstarzt a.D. hat viel Zeit in Afghanistan verbracht und pendelt auch heute noch zwischen Regensburg und dem Hindukusch. Das Land und sein Schicksal haben ihn und seine Familie geprägt, seit er in den Achtzigerjahren im Dienst einer deutschen Hilfsorganisation medizinische Hilfe nach Afghanistan brachte, das sich zu der Zeit im Krieg gegen die Sowjetunion befand. Mit seiner gesamten Familie zog der Arzt ins pakistanische Peshawar an der Grenze zu Afghanistan, um von dort aus in einfachster von ihm ausgestatteten „Höhlenklinik“ Kriegsoffer zu behandeln. Denn es gab fast keine Ärzte mehr im Land.

Eine ganz neue Sicht auf den Krieg habe ihm, dem damals beurlaubten Offizier der Bundeswehr, dieser Einsatz vermittelt – und enge Verbindungen zu den Menschen im hart umkämpften Osten des Landes, das von der

größten afghanischen Volksgruppe, den Paschtunen, bewohnt wird, einem ganz besonders traditionell geprägten Volk, besonders religiös, familienorientiert – und bereit, seine Kultur und Religion bis zum Äußersten zu verteidigen. Obwohl die Sowjets nicht über Afghanistan siegen konnten, so seien die Folgen des zehnjährigen Krieges im Land dennoch fatal gewesen.

Reinhard Erös sieht in dem Vakuum, das nach dem Abzug der Sowjets in Afghanistan entstand, und das nicht mit Hilfe und Unterstützung der Westmächte, (die im Krieg die Taliban unterstützt hatten) gefüllt wurde, gewissermaßen den Grund der politischen Situation in der gegenwärtigen Welt. Denn in dem afghanischen Vakuum sei der islamistische Terrorismus entstanden, indem die Taliban, unterstützt von Saudi-Arabien, Bildung und Macht übernahmen.

Erös, jahrelang Berater der Bundesregierung zum Thema Afghanistan, kennt sich aus in dem Land, von dem die meisten, wie er selbst sagt, „keine Ahnung haben“. Seine Einsichten, die in beispielloser Hilfe mündeten, teilt er seit Jahren in unzähligen Vorträgen, auf Infor-

mationsveranstaltungen für die Spender der von ihm und seiner Frau gegründeten Hilfsorganisation und in Büchern, die zu Bestsellern wurden mit einem interessierten Publikum. Auch die Wiesbadener Lions-Club-Mitglieder und ihre Gäste hörten gebannt der zum Teil schonungslosen Darstellung des Aktivisten und seiner Ansichten über Unkenntnis, militärisches Hasardeurtum und die engen Zusammenhänge zwischen Entwicklungshilfe und Korruption zu.

AZUBIS SPENDEN

► Am Vortragsabend übergaben die kürzlich preisbelohnten **Auszubildenden** der Darmstädter Firma Merck Erös und seiner Organisation einen **Spendenscheck über 2000 Euro**. Die Darmstädter Auszubildenden hatten beim **Nachhaltigkeitswettbewerb** des hessischen Wirtschaftsministeriums in diesem Jahr den zweiten Preis errungen und damit 1000 Euro gewonnen. Sie entschieden sich dafür, das gewonnene Preisgeld im Sinne der Nachhaltigkeit zu spenden, und ihr Lehrbetrieb legte dafür noch einmal 1000 Euro obendrauf.